



Gleich und doch anders: Ansichten über Jahrzehnte



Recht jung mit 32 Jahren ist das historische Vergleichsfoto in dieser Woche: Es zeigt die nördliche Seite des Kaiserplatzes mit der Eckbebauung an der Rathausstraße im Jahr 1985. Im Vergleich dazu die Ansicht aus neuerer Zeit. Alte Bäume und das restaurierte Gründerzeitgebäude mit der Rathausapotheke bieten einen vertrauten Anblick. Die repräsentativen Wohn- und Geschäftshäuser an Stolbergs bester Adresse stehen ehrwürdig wie vor einhundert Jahren, als sie errichtet wurden. Das ehemals kaiserliche Postamt verbirgt sich

hinter alten Stadtbäumen, die nach langen Jahren zu Riesen geworden waren. Im Jahr 1985 präsentierte sich der zentrale Stadtplatz als eine Großbaustelle, so wie wir es nun wieder erleben. Als Gesicht der Stadt macht der Platz vor dem Rathaus alle dreißig Jahre eine „Verjüngungskur“ durch. Das historische Foto lässt erahnen, was man gerne in Vergessenheit geraten ließ. Christian Altena/Fotos: Stadtarchiv.

Ausführlicher Bericht: Seite 20



Guten Morgen

Du wohnst seit vier Jahren in der Anonymität eines Mietshauses mit acht Parteien, die du mehr oder weniger nur flüchtig kennst. Nach vielen Wochen der Emsigkeit hast du einen freien Tag und faulenzst. Am Abend bringst du den Müll in den Keller und als du deine Tür zum Apartment aufschließen willst, bricht der Schlüssel im Türschloss ab. Kein Handy, kein Geld, keine Jacke. Was tun? Du klingelst an der Tür deines Nachbarn. Ein allein stehender, älterer Herr hilft dir gerne mit seinem Handy aus, damit du den Schlüsseldienst anrufen kannst. Während der 40-minütigen Wartezeit in seinem warmen Wohnzimmer erzählt er dir von seinen interessanten Reisen. Du hast das Gefühl, es tut ihm gut. Am Ende sind Beide beglückt, und das Missgeschick hat sich zu etwas Wertvollem entwickelt. Das freut auch den...

Trainingseinheit statt Bastelstunde

Bei einem Pilotprojekt macht die Grundschule Gressenich in der Ganztagsbetreuung gemeinsame Sache mit vier Sportvereinen

VON SARAH-LENA GOMBERT

Stolberg-Gressenich. Ob im Sport oder im Kulturbereich: Viele Vereine in Stolberg beklagen derzeit einen gewissen Nachwuchsmangel. Unter anderem die langen Schultage vieler Kinder sorgen dafür, dass Mädchen und Jungen kaum noch Freizeit haben, die sie beim Training oder bei einer Musikprobe verbringen könnten. Die Idee liegt also nahe, die Vereine mit den Schulen zusammenzubringen. Eine besondere Aktion hat man sich an der Grundschule Gressenich ausgedacht: Dort gibt es seit Anfang des Schuljahres in Kooperation mit dem Regiosportbund ein „Sportkarussell“ – das erste seiner Art in der Städteregion. Die Idee dahinter ist so simpel wie einleuchtend: Im Jahresverlauf teilen sich mehrere Sportvereine einen bestimmten Zeitrahmen, in

Gressenich ist das mittwochnachmittags von 14.15 Uhr bis 16.45 Uhr. Während dieser Zeit schickt jeder der beteiligten Vereine jeweils für ein paar Wochen einen Übungsleiter an die Schule, um den Kindern eine bestimmte Sportart näherzubringen. In Gressenich sind das die DJK Roland Stolberg (Judo), der Turnerbund Breinig (Turnen), die LG Stolberg (Leichtathletik) und der Tennisclub Blau-Weiß. Ganz bewusst außen vor ist beim Sportkarussell übrigens der allgegenwärtige Fuß-

„Aus unserer Sicht ist es natürlich gut, wenn die Kinder ein attraktives Nachmittagsangebot bekommen mit qualifizierten Betreuern“

ASTRID SCHOBER, GANZTAGSKOORDINATORIN



Beim „Sportkarussell“ lernen die Gressenicher Kinder unter anderem den Turnsport kennen. Foto: Gombert

ball. Kicken können die Kinder natürlich trotzdem: Es gibt eine Fußball-AG in Gressenich. „Uns als Schule ist die Bewegung der Kinder sehr wichtig“, erklärt Petra Bleimann, Leiterin der Grundschule. Sie lege auch Wert darauf, dass beim Sportangebot im Nachmittag den Kindern Inhalte vermittelt werden, die über den regulären Sportunterricht der Schule hinausgehen.

Unterstützung der Krankenkasse

Und Astrid Schober, Ganztagskoordinatorin der Einrichtung, ergänzt: „Aus unserer Sicht ist es na-

wenn sich einige Kinder aufgrund des Angebots zum Schnuppertraining im Verein kommen, dann habe es sich gelohnt.

Apropos Interesse: „Es ist natürlich in der Schule ein ganz anderes Umfeld als im Verein“, sagt Sylvia Beckers vom Turnerbund. Während im Verein nur die Kinder aufschlagen, die an einer Sportart Spaß haben und auch die Unterstützung ihrer Eltern, müsse man in der Schule alle Kinder für sein Programm begeistern. So wird der Turnunterricht zum regelrechten „Agententraining“ mit Schlei-chen, schnellem Laufen und Entlanghängeln.

Lohnend für die Vereine

Für die Vereine lohnt sich die Arbeit deshalb, weil sie die Möglichkeit haben, Anhänger ihrer Sportart zu finden. „Unser Altersdurchschnitt im Verein ist in den vergangenen Jahren immer weiter gestiegen“, sagt Jürgen Sonnen vom TC Blau-Weiß. Die Tennisleute seien bereits an drei Schulen im Stolberger Stadtgebiet aktiv, „und wir stoßen langsam an unsere Kapazitätsgrenzen.“ Sonnen sieht hier Chancen auch für andere Vereine, Werbung zu machen.

Beim Schulfest im Sommer haben alle Vereine die Möglichkeit, sich auch der Elternschaft zu präsentieren. „Wäre doch klasse, wenn die Kinder dann sagen: Guck mal Mama, bei dem habe ich Sport gemacht. Das macht Spaß, da will ich in den Verein“, sagt Petra Bleimann.

Kooperation mit dem Regiosportbund

Die Idee eines „Sportkarussells“ an einer Grundschule ist zwar nicht ganz neu, mit dem Angebot in Gressenich jedoch einmalig in der Städteregion.

Durch Bewegungserfahrungen im „Sportkarussell“ lernen die Kinder mehrere Sportarten innerhalb einer Gruppe als Arbeitsgemeinschaft kennen. Das sei auch ein wichtiger Aspekt der Gesundheitsförderung,

erklärt Ingrid Schäfer, Geschäftsführerin beim Regiosportbund Aachen.

Aus Sicht der Fachfrau ist das Thema auch deshalb so wichtig, weil Übergewicht und die damit verbundenen gesundheitlichen Probleme immer weiter wachsen. So verbringt der Durchschnittsdeutsche aktuell etwa zwei Stunden pro Tag vor dem Bildschirm und nur 27 Minuten mit Bewegung.

Rat lehnt einstimmig Eintragung in die Denkmalliste ab

Steinweg 38: Landschaftsverband hat nun zwei Monate Zeit, das Düsseldorfer Ministerium anzurufen. Blick auf Bach und Burg.

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Einstimmig, bei einer Enthaltung von Hanne Zakowski (SPD), hat der Stadtrat den Antrag des Amtes für Denkmalpflege beim Landschaftsverband Rheinland zur Eintragung des Gebäudes Steinweg 38 in die städtische Denkmalliste abgelehnt.

Gestern schickte die Untere Denkmalbehörde im Rathaus den Ablehnungsbescheid zur Abtei Brauweiler; dort hat das LVR-Amt nun zwei Monate Zeit, die Oberste Denkmalbehörde in Düsseldorf anzurufen: das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr. Michael Groschek hatte sich nicht nur bereits in der vergangenen Woche selbst ein Bild des Objektes vor Ort gemacht, sondern der Minister ist auch der

Zuschussgeber für das, was die Stadt Stolberg dort realisieren möchte: einen Quartiersplatz, der Aufenthaltsqualität bietet und den

Blick auf die Vicht und in Richtung Burg ermöglicht. Vielleicht sich die verbleibende Zeit zu nehmen, noch einmal die ganzen Aus-



Neben den beiden Häusern am Steinweg (r.) soll die Bachüberbauung und das gelbe Werkstattgebäude (l.) abgerissen werden. Foto: J. Lange

maße zu überdenken, hatte zuvor in der Einwohnerfragestunde Klaus Josef Kaesler angeregt. Der Architekt hatte sich frühzeitig im Rahmen des Planungsprozesses engagiert: er ist kein genereller Gegner eines Abrisses, wenn damit der Vichtbach besser erlebbar gemacht werden kann.

Aber genau das, was Kaesler angeregt, habe man jahrelang getan, antwortete Tobias Röhm. Seit 2009 liefen im Rahmen des Innenstadtkonzeptes die Überlegungen zu einer Öffnung des Vichtbaches vom Steinweg aus, „und spätestens seit 2012 sind die Vorstellungen sehr konkret“, so der Technische Beigeordnete. Ursprünglich sei sogar über einen deutlich umfangreicheren Abriss von Bausubstanz nachgedacht worden. Die Konzentration auf dieses Ensemble, das im

Gegensatz zu vielen anderen Immobilien im Steinweg eben nicht unter Denkmalschutz stehe, könne bereits als Kompromiss gesehen werden, so Röhm. In früheren Jahren – vor der Förderzusage durch das Land – hatte die Stadt sogar selbst schon darüber nachgedacht, den Steinweg 38 als Pilotobjekt zu sanieren und als Museum zu nutzen. Aber alleine schon die marode Bausubstanz sei ein Grund gewesen, von einem Engagement abzusehen. Erfolgt bis zum 8. Mai weder ein Einspruch des LVR noch eine Anweisung zur Unterschutzstellung aus Düsseldorf, sollen zügig die Vorbereitungen für einen Abriss der Gebäude und der Bachüberbauung, aber auch des Werkstattteils auf der rechten Vichtbachseite anlaufen; damit rückt die Burg ins Blickfeld.

Vogelsänger

KURZ NOTIERT

Zwei Eschweiler stehlen Fahrräder in Stolberg

Stolberg/Eschweiler. Bereits in der Nacht von Montag auf Dienstag hat die Polizei zwei junge Männer aus Eschweiler aufgegriffen, die in Stolberg Fahrräder gestohlen hatten. Aufgefallen waren die beiden 17-Jährigen im Bereich Eschweiler den Beamten im Streifenwagen, weil sie ihr Gesicht zu verbergen versuchten, als die Polizei vorbeifuhr. Außerdem schauten sie auffällig hinter dem Streifenwagen her, heißt es im Polizeibericht. Die Beamten überprüften die Männer daraufhin. Sie gaben zu, die Fahrräder zuvor in Stolberg gestohlen zu haben. Einer von beiden wurde zudem per Haftbefehl gesucht. Die Polizisten brachten ihn in Polizeigewahrsam und den anderen nach Hause. Gegen beide wird ein Strafverfahren wegen Diebstahls eröffnet. Die Fahrräder wurden sichergestellt.

Transporthilfen auf den Stolberger Friedhöfen

Stolberg. Sie funktionieren ähnlich wie die Einkaufswagen an den Supermärkten: Transporthilfen, die zunächst auf dem Friedhof Bergstraße und bei Bedarf auch auf anderen Friedhöfen eingesetzt werden sollen. Der Hauptausschuss hat einstimmig den Antrag der CDU, solche Schubkarren, die an einer mit Münzen gesicherten Kette an Abholstationen bereitstehen sollen, zur weiteren Bearbeitung an die Verwaltung verwiesen. Sie sollen ein Angebot an vor allem ältere Besucher sein, damit diese ihre Utensilien zur Grabpflege zum Einsatzort transportieren können – ein mitunter nicht immer leichtes Unterfangen angesichts der topographischen Lage auf den Stolberger Friedhöfen. Die CDU regte an, das Projekt durch Sponsoren oder Paten zu finanzieren. (-jül-)

KONTAKT

STOLBERGER ZEITUNG

Lokalredaktion
Tel. 0 24 02 / 1 26 00-30
Fax 0 24 02 / 1 26 00-49
E-Mail:
lokales-stolberg@zeitungsverlag-aachen.de
Jürgen Lange (verantwortlich), Sarah-Lena Gombert, Ottmar Hansen
Englerthstraße 18, 52249 Eschweiler
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Bücherstube am Rathaus (mit Ticketverkauf)
Rathausstraße 4, 52222 Stolberg
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr